

Wahrheit verzweifelnden Gleichgültigkeit sein wird. Noch ist es Zeit!

Möge eine gerechte Berücksichtigung der Forderungen einer wahren Pädagogik und einer wahren christlichen Ethik dahin wirken, daß es nicht bald selbst den blödesten Augen anschaulich werde, daß die Grenzen wahrer christlich-ethischer Kultur (und jede andere „Kultur“ weisen wir mit Entrüstung von uns) nicht, wie behauptet, da sind, wo die deutsche Sprache aufhört, sondern, wie richtig entgegnet wurde, da, wo der verständliche, pädagogische Unterricht in der Muttersprache aufhört,\* und wo ein korporalartiges Dressieren die ethische Seite der Schule zerstört, und bei allem Scheinwissen von nachgeplapperten Wörtern die Verstandeskräfte und der ethische Geist nur gerade um so viel mehr, wie absichtlich, in künstliche Fäulnis und Zersetzung übergeführt werden. Falls es möglich sein sollte, dem immer mehr unter dem deutschen Volke um sich greifenden Dogma von dem alleinseligmachenden Charakter eines unverstandenen und die Muttersprache der betreffenden Kinder ausschließenden deutschen Unterrichts, der, man möchte meinen, wie ein neugestiftetes Staats sacrament den Erbsünden-Makel einer undeutschen Geburt möglichst abspülen soll — falls, sagen wir, es möglich sein sollte, dieser leider sich immer mehr ausbreitenden staatsreligiösen Idiosynkrasie noch etwas zu steuern, und die „Pädagogik“ nicht ganz in die Hände einer solchen Richtung zu überantworten, so möchten wir uns für etwa maßgebende Stellen folgende Vorschläge und Bemerkungen erlauben. Zunächst müßte, wie schon angedeutet, ein gewisser Wechsel in dem ganzen System selber erfolgen; wir wollen keineswegs sagen: in den Persönlichkeiten. Denn der Herr Schulrat, der ja bei

---

\* Möchten doch die Behörden einmal die religiösen und sittlichen Zustände in den eben germanisierten Gegenden der Nieder- und Oberlausitz um Kalau, Lübben, Senftenberg, Niesky, Forste u. s. w. einer eingehenden Beachtung würdigen, wie gar manchem würden da die Augen auf- resp. übergehen!